



4

POLITIK

Alex Gantner
ist aus der FDP
ausgetreten.

6

MOBILFUNK

Die Telekomanbieter
müssen auch in Maur
nachbessern.

10

MEDIENVIELFALT

Eine unabhängige
Gemeindezeitung ist
machbar und sinnvoll.

Nr. 5 vom 25. Oktober 2024

ASM

Andreas Schnetzer
Malergeschäft

044 980 34 30

079 414 22 44

www.schnetzer.ch



Seldwyla am Greifensee

Die Geschichte könnte von Gottfried Keller erfunden sein. Doch sie spielt im Hier und Jetzt und in der Gemeinde Maur. Sie handelt von lieben Nachbarn und übermotivierten Politikern.

Vor 16 Jahren liess die frühere Gemeinderätin Elisabeth Brüngger über ihrem Gartensitzplatz bei ihrem Haus im Bürgli eine Pergola mit Glasdach errichten. Seither tat die Konstruktion ihren Dienst und verwuchs quasi mit dem Gemäuer. Wenn diese Zeitung erscheint, ist Brünggers Pergola Schnee von gestern. Nach einem langwierigen Rechtsstreit hat der Bauausschuss der Gemeinde Maur unter dem Präsidium von Gemeinderat Urs Rechsteiner entschieden, dass die Sitzplatzüberdachung sowie die Seitenverglasung «vollständig zurückgebaut werden müssen». Dass das hölzerne «Rankgerüst» stehen bleiben darf, macht die Geschichte erst richtig absurd. Rein optisch bleibt alles beim Alten.

Der genaue Zeitpunkt des Rückbaus, es war der 3. Oktober um 9 Uhr, wie auch die zuständi-



Die Idylle trügt. In Maur führen Nachbarschaftszwiste zu bemerkenswerten behördlichen Aktivitäten.

Bild: tre

ge Baufirma wurden Elisabeth Brüngger ebenso aufgezwungen wie die Kosten für den Rückbau von 5197.45 Franken, die Beschluss- und Bearbeitungsgebühren von 1400 Franken sowie eine Strafandrohung bei einer all-

fälligen Verweigerung. Brüngger lenkte ein – und nahm Kontakt mit der beauftragten Baufirma auf, damit alles reibungslos über die Bühne geht. Umso mehr staunte sie, wie die Gemeinde am 3. Oktober auftrat: mit Hochbauchef

Rechsteiner als Überwacher der Arbeiten – und drei Beamten der Kantonspolizei als Geleitschutz. Lesen Sie die ganze Geschichte auf den Seiten 2 und 3.

Thomas Renggli

Anzeige



BLÄTTLER FÄLLANDEN

Dübendorfstrasse 5, 8117 Fällanden
Tel. 044 825 32 06, www.garageblaettler.ch



Das verbotene Glasdach unter der Pergola



Nicht mehr geduldet: Nach 16 Jahren mussten Eisengestänge und Glasdach weichen. Die Rebe darf weiterranken. Bild: tre

16 Jahre stand sie da und störte (eigentlich) niemanden. Nun musste die mit einem Glasdach versehene Pergola im Bürgli ob Maur verschwinden. Eine Posse aus dem Bauamt.

Das Wichtigste vorweg: Wir befinden uns nicht in Seldwyla, jenem Ort, wo der Schriftsteller Gottfried Keller in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts das helvetische Spiessertum und den kultivierten Kleingeist ansiedelte, sondern wir sind in der Gemeinde Maur, umgeben von sattgrünen Wiesen und alten Baumbeständen bei der bald 200-jährigen Liegenschaft, wo Elisabeth Brüngger mit ihrem Lebenspartner wohnt und als Bauanwältin tätig ist.

Elisabeth Brüngger ist in der Gemeinde keine Unbekannte. Mit

18 Jahren war sie das jüngste Gründungsmitglied der lokalen Sozialdemokratischen Partei, 30 Jahre später schaffte sie als erste SP-Vertreterin den Sprung in den Gemeinderat. Als Bauvorsteherin führte sie ihr Amt «mit rechtskundigem und trotzdem gesundem Menschenverstand», wie sie es ausdrückt. 2014 demissionierte sie und zog sich in die Rolle der stillen Beobachterin zurück.

Keine Gnade vor (Un-)Recht

Heute steht sie auf dem Vorplatz ihres Hauses und sagt, dass hier von der Gemeinde ein Exempel statuiert werde, um den kantonalen Behörden zu gefallen. Die Baubehörde habe bei den sogenannten Wiederherstellungsverfügungen des Kantons einen Ermessensspielraum beim Vollzug. So hätte man beispielsweise bis

zur nächsten Handänderung der Liegenschaft oder wenigstens noch einige Jahre bis zu ihrem Ableben zuwarten können.

«Die Gemeinde hätte einen Ermessensspielraum gehabt – und die Geschichte mit Augenmass, das heisst unter Berücksichtigung des Verhältnismässigkeitsgrundsatzes, lösen können.»

Elisabeth Brüngger

Wahrung der Wesensgleichheit

Sie blickt auf den Sitzplatz, der von einer dichten Rebe überwachsen ist und im Sommer ein schöner Begegnungs- und Verweilort ist. Der unverbaubare Blick auf

den Greifensee und das Dorf Maur würde jeder Postkarte gut anstehen. Das nächste Haus ist rund 400 Meter entfernt.

Vor 16 Jahren wurde die Gartenlaube errichtet. Weil diese von einem – von aussen nicht sichtbaren – Glasdach bedeckt wird, ist sie sturm- und regensicher. Wegen der Laube soll die «Wesensgleichheit» des Gebäudes nicht mehr gewahrt sein, wie es im Jargon der Baudirektion heisst, weshalb der «rechtmässige Zustand» wiederherzustellen sei. Die Maurmer Behörden vollziehen den Abbruch gehorsamst, weil die «Durchsetzung des Raumplanungsrechts, insbesondere die Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet» im überwiegenden öffentlichen Interesse sei.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das Glasdach längst abgerissen. Nach einem langwierigen Rechtsstreit hat der Bauausschuss der Gemeinde Maur unter dem Präsidium von Gemeinderat Urs Rechsteiner beschlossen, dass die Sitzplatzüberdachung «vollständig zurückgebaut» werden muss. Das «Rankgerüst» mit den Reben kann bestehen bleiben. Rein optisch bleibt also alles wie zuvor.

Wer nun denkt, dabei handle es sich um einen verspäteten Aprilscherz, wird beim Studium der vierseitigen Ersatzvornahme-Verfügung eines Besseren belehrt. «Für den Fall, dass die Bauherrschaft/Grundeigentümerin und/oder andere Personen die baubehördliche Ersatzvornahme behindern bzw. vereiteln, wird hiermit die Bestrafung nach Art. 292 des Strafgesetzbuches resp. § 340 PBG ausdrücklich angedroht.» Und weiter: «Die Abteilung Hoch-

bau und Planung ist befugt, zum Schutz der mit der Ersatzvornahme betrauten Personen bzw. zur Sicherung ordnungsgemässer Durchführung, sofern erforderlich, Polizeikräfte aufzubieten und den Zutritt zur Liegenschaft mit geeigneten Massnahmen zu ermöglichen.»

Polizeiaufgebot für ein Glasdach

Gedroht, getan: Obwohl sich Elisabeth Brüngger mit der Situation abgefunden und selbst Kontakt mit der aufgebotenen Baufirma aufgenommen hatte, fuhr die Gemeinde am 3. Oktober mit schwerem Geschütz auf: Hochbauvor-

steher Rechsteiner als Aufpasser – und drei Kantonspolizisten als Geleitschutz.

«Ich bin nach wie vor der Ansicht, dass es sich um einen Bagatellfall handelt und die Rückbauanordnung rein strafenden Charakter hat.»

Elisabeth Brüngger

Elisabeth Brüngger versteht die Welt nicht mehr: «Die Gemeinde hätte einen Ermessensspielraum gehabt – und die Geschichte

mit Augenmass, das heisst unter Berücksichtigung des Verhältnismässigkeitsgrundsatzes, lösen können. Ich bin nach wie vor der Ansicht, dass es sich um einen Bagatellfall handelt und die Rückbauanordnung rein strafenden Charakter hat.»

Auch der seinerzeitige Einsprecher, der frühere Pfarrer B. K., habe sein Interesse an der Sache längst verloren. Die Baubehörde blieb unerbittlich, nachdem sie zuerst – gleich übrigens wie die Baudirektion – die Überdachung als rechters und nicht bewilligungspflichtig beurteilt hatte.

Kommentieren will Elisabeth Brüngger die Vorgänge nicht mehr weiter, weist aber abschliessend darauf hin, dass es der Sitzplatz ihres vor kurzem gewaltsam zu Tode gekommenen Bruders war. Sie stelle sich die Frage, ob das unnachgiebige Verhalten der Behörde mit den von ihr damals erhobenen Vorwürfen gegen die Bauabteilung in Zusammenhang stehe.

Thomas Renggli

Anzeige

Highspeed-
Internet
4 Monate
gratis testen

lauft

GGAmaur
Internet. Genau mit uns.

Knatsch in der Maurmer FDP



Alex Gantner.

Bild: zVg

Der Maurmer Politiker Alex Gantner, im achten Jahr Bezirksrat in Uster, hat auf die Nichtnominierung seiner Partei (FDP) zur Wiederwahl reagiert und seinen Austritt vollzogen.

Es ist ein Abgang mit Ankündigung. Alex Gantner, 55-jähriger

Unternehmer aus Maur, hat Anfang Oktober seinen Austritt aus der Ortspartei der FDP eingereicht. Dazu sagt der studierte Ökonom: «Ich wollte klare Verhältnisse schaffen und die partei-internen Diskussionen um meine Person beenden.»

Liebesentzug wegen Nationalratskandidatur

Hintergrund von Gantners Handeln ist der Vertrauensentzug seiner Partei. Die FDP verweigerte ihrem bekannten Exponenten die Unterstützung im Hinblick auf die Erneuerungswahlen für den dreiköpfigen Bezirksrat Uster,

in dem Gantner seit über sieben Jahren sitzt. Hauptgrund für die Nichtnominierung war Gantners Nationalratskandidatur für die überparteiliche Bewegung der Bürgerrechtler und Corona-Skeptiker «MASS-VOLL!» und die Mitgliedschaft im ebenfalls parteiübergreifenden Komitee der Neutralitätsinitiative. «So viel zur Meinungsäusserungsfreiheit im gegenwärtigen liberalen Umfeld», ergänzt der nun Parteilose.

Stattdessen hat die Delegiertenversammlung der Bezirks-FDP vergangene Woche entschieden, Markus Blass aus Volketswil als

offiziellen Kandidaten für die Bezirksratswahlen zu nominieren.

Tritt Gantner als Parteiloser an?

Und was macht Gantner? In einer ersten Reaktion wollte er sich nicht festlegen: «Ich prüfe die verschiedenen Optionen.» Mit anderen Worten: Er könnte sich als Parteiloser für eine dritte Legislatur bewerben – oder auf das Amt verzichten. So oder so hat er nicht vor, sich aus der Politik zurückzuziehen. Es gebe interessante Aufgaben und Tätigkeitsgebiete, sagt er, womit er den Bezirksrat durchaus einschliesst.

Florian A. Lehmann

Der K(r)ampf mit der Gendersprache erreicht Maur

Sterne. Doppelpunkte. Das Bild der deutschen Sprache wird im Gender-Zeitalter auch von der Politik geprägt. An der Schule Maur drückt sich die Leitung um eine klare Haltung. Eine elterliche Beobachtung.

Das Mail stammt von einem Klassenlehrer an der Schule Looren und ist vom 27. August 2024 datiert. Darin geht es um die Hausaufgabenstunde. Unter anderem heisst es: «Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte. Liebe Schüler:innen. Für alle angemeldeten Schüler:innen gilt ab sofort eine verpflichtende Teilnahme. Für alle noch nicht angemeldeten Schüler:innen gilt eine Anmeldefrist bis zum Ende dieser Kalenderwoche.»

Nicht der Inhalt der Nachricht ist dabei bemerkenswert, sondern die Form ihrer Verfassung. Der

Doppelpunkt wird hier seinem ursprünglichen Zweck entrissen – und als Mittel zur (vermeintlich) politisch korrekten Formulierung verwendet.

Aufmerksamkeit geweckt

Für den Vater mit einer gewissen Affinität zum Sprachgebrauch war die Aufmerksamkeit geweckt. Schleichen sich in der Looren Genderstern und Sonderzeichen an? Wird den Schülern der Zeitgeist nun auch schon im Unterricht aufgezwungen? Schliesslich muss man davon ausgehen, dass die Lehrpersonen die Sprache immer gleich verwenden – in der Kommunikation mit den Eltern und innerhalb des Klassenzimmers.

Auf die Nachfragen beim besagten Lehrer blieb die Antwort aus. Stattdessen meldete sich der Chef höchstpersönlich, Marco Schnei-

ter, Leitung Bildung, mit folgender Erklärung: «An der Schule Maur ist es Usus, dass wir sowohl die weibliche wie auch die männliche Form verwenden. Eine Vorgabe dazu gibt es aber an der Schule Maur nicht. Zu den individuellen Präferenzen einzelner Mitarbeitender in ihrer persönlichen Kommunikation können wir keine Stellung nehmen. Im Unterricht ist der Lehrplan 21 weisend.» Beim Leser bleiben alle Fragen unbeantwortet. Schneider hätte ebenso gut auch nichts schreiben können. Seine Aussage ist so schwammig, dass nur eine Interpretation bleibt: Verbindliche Richtlinien in diesem delikaten Thema gibt es an der Schule Maur nicht. Letztlich ist es jeder Lehrperson selbst überlassen, wie sie die Sprache verwendet.

Eine ungleich deutlichere Haltung war vor einigen Monaten aus

Bayern zu vernehmen. Dort sagte Regierungschef Markus Söder: «Für Bayern steht fest: Mit uns (der Partei CDU) wird es kein verpflichtendes Gendern geben. Im Gegenteil: Wir werden das Gender in Schulen und Verwaltungen sogar untersagen.» Mit anderen Worten: Gendersterne, Doppelpunkte und Unterstriche oder andere orthografische Zeichen für eine inklusive Sprache sind im Freistaat unerwünscht.

Eine derart unmissverständliche Ansage wäre auch in Maur zu wünschen. In einer Zeit, in der unsere Kinder an den Schulen oft schon eine Fremdsprache lernen müssen, bevor sie richtig Deutsch können, wäre es beruhigend, wenn sie nicht noch zusätzlich durch politische Einflüsse verwirrt würden.

Thomas Renggli

Die Welt zu Gast in Binz



2024 ROAD AND PARA-CYCLING ROAD
WORLD CHAMPIONSHIPS

ZÜRICH
SWITZERLAND



Selten wurde am Strassenrand in Binz so ausgelassen gefeiert wie während der Rad-WM. Das prägendste Ereignis des Anlasses bleibt aber der tödliche Sturz der jungen Fahrerin Muriel Furrer aus Egg. Bilder: Joseph Khakshouri

Die Rad-WM brachte Ende September die grosse Welt in die Gemeinde. So farbenfroh hatte sich Maur kaum je präsentiert. Und doch bleibt ein grosser Schatten.

Die Steigung von Maur nach Ebmatingen wird zur Alpe d'Huez, die Strecke von der Milchhütte in Binz in Richtung Zollikerberg zum Mont Ventoux. Belgier, Holländer, Italiener, Norweger und auch ein paar Einheimische sorgen für eine prächtige Stimmung. Der Campingplatz Rausenbach ist fest in belgisch-holländischer Hand. Eine Gruppe von 20 Stu-

dentinnen und Studenten ist mit dem Fahrrad aus der belgischen Universitätsstadt Löwen angereist. Die jungen Menschen sagen unisono: «So schön wie in Maur war es noch an keiner WM.»

Und Tadej Pogacar, der Slowene, der bereits Tour de France und Giro d'Italia gewonnen hat, fährt die Konkurrenz in Grund und Boden. Zehntausende von Zuschauern verwandeln die ganze Region zu einer grandiosen Sportarena. Die Fernsehkameras transportieren die Bilder vom tiefblauen Greifensee und von der malerischen Kulisse unserer Gemeinde

in die Welt hinaus – als wäre es eine Dauerwerbesendung von Zürich Tourismus. Frei nach dem Credo einer längst vergangenen Fussball-WM liesse sich sagen: Die Welt zu Gast in Binz.

Doch über der Veranstaltung hängt ein dunkler Schatten. Am 26. September stürzt die 18-jährige Rennfahrerin Muriel Furrer im Juniorinnen-Rennen zwischen Zumikon und Küsnacht so schwer, dass sie am Tag darauf im Universitätsspital ihren Kopfverletzungen erliegt. Besonders tragisch: Die junge Frau stammt aus Egg. Der Ort, an dem sie aus dem

Leben gerissen wird, liegt kaum zehn Kilometer von ihrem Zuhause entfernt.

Diesem Ereignis können wir hier auch mit etwas Abstand in keiner Weise gerecht werden. Deshalb sprechen wir der Familie und den Freunden von Muriel unser tiefstes Beileid aus. Ruhe in Frieden, liebe Muriel. Wir werden dich nie, nie vergessen.

Thomas Renggli



Sind Sie bereit, wirklich etwas zu bewegen?

Wir suchen keine Verwalter und keine Bürokraten. Wir suchen Stiftungen, die handeln wollen. Anwälte, die mehr tun, als Streit zu schlichten. Persönlichkeiten und Unternehmen, die bereit sind, gemeinsam mit uns etwas Nachhaltiges für die Zukunft unserer Erde zu tun. Persönlichkeiten und Unternehmen, die den Mut haben, gemeinsam mit uns echte Veränderungen auf dieser Erde anzustossen.

Erkennen Sie sich darin wieder?



Dann scannen Sie
jetzt den QR-Code.



Perry Center
Alles da. In Aarburg-Oftringen.

McPaperLand
Papeterie- und Bürofachmarkt

Maurmer Zeitung
UNABHÄNGIG. RELEVANT. MUUR PUR.

Ttank
ESTATE AG

art.coni.com
Neue Formen
der Begegnung

**SI
MEDIA**

Nachträgliches Baugesuch für 5G-Antenne

Mit der fortschreitenden Digitalisierung und der Optimierung der Kommunikationstechnologie steigt die Strahlenbelastung. Deshalb müssen die Telekommunikationsanbieter auch in Maur nachbessern.

Am 3. April 2020 – also während des Höhepunkts der Pandemie – erschien in der «Maurmer Post» ein Baugesuch für eine Mobilfunkantenne an der Zürichstrasse in Ebmingen.

Darin hiess es wörtlich: «2020-017 (Wiederholungspublikation) Swisscom (Schweiz) AG, Local Production, Binzing 17, 8045 Zürich. Erstellen einer Mobilfunkantenne, Gebäude Vers.-Nr. 1042 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 8709 bei der Zürichstrasse 113 in 8123 Ebmingen (Wohnzone W3)».

Gefahrenpotenzial von Strahlen

Die Antenne (Bild) steht schon lange. Doch möglicherweise ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Gemäss eines Bundesgerichtsurteils müssen landesweit Hunderte von Antennen und deren baurechtliches Legitimationsverfahren überprüft werden.



Schweizweit müssen etliche Antennen nochmals auf ihre baurechtliche Legitimation geprüft werden. Auch Maur ist betroffen. Bild: tre

Im Kern geht es um das Gefahrenpotenzial der 5G-Antennen für die menschliche Gesundheit. Der Verband der Telekommunikation (Asut) schätzt, dass 2500 Sendeanlagen im Nachhinein ein Baugesuch brauchen. Der Verein Schutz vor Strahlung spricht sogar von 3000 Antennen. Gleichzeitig geht der Verein davon aus, dass die Behörden wegen hängiger Verfahren bis Ende Jahr total 6000 Bewilligungen bearbeiten müssen. Asut-Geschäftsführer Christian Grasser sagt, dass die Verfahren «eigentlich rasch

gehen» sollten. Er spricht im Namen der drei Mobilfunkanbieter Swisscom, Sunrise und Salt, wenn er hinzufügt: «Werden jedoch Einsprachen erhoben, können die Verfahren mehrere Jahre dauern.» Die gesetzte Frist von sechs Monaten kritisiert Grasser als «zu knapp».

Ein Baugesuch

Auf Nachfrage bei der Gemeinde Maur wird bestätigt, dass sich auf Gemeindegebiet eine Mobilfunkantenne befindet, die eine nachträgliche Baubewilligung braucht.

Anette Fahrni, Leiterin Präsidiales und stellvertretende Gemeindeschreiberin, sagt auf Anfrage der Maurmer Zeitung: «Mit Schreiben vom 26. Juni 2024 empfiehlt Regierungsrat Martin Neukom, die Einreichung eines nachträglichen Baugesuchs für die Aufschaltung von Korrekturfaktoren innerhalb von zwölf Monaten zu verlangen». Dieser Empfehlung sei die Gemeinde Maur gefolgt und habe gleichentags den betreffenden Betreiber aufgefordert, innert zwölf Monaten ein Gesuch einzureichen.

Keine Empfangsstörungen

Mit Funkausfällen sei allerdings nicht zu rechnen. Fahrni sagt, dass aufgrund der grossen Anzahl von Mobilfunkanlagen im Kanton Zürich die Frist zum Einreichen der nachträglichen Baugesuche für die Aufschaltung von Korrekturfaktoren auf ein Jahr festgesetzt werde: «Dies soll den Mobilfunkbetreibern ermöglichen, die Gesuche so zu priorisieren, dass Einbussen bei der Netzqualität möglichst verhindert werden.»

Thomas Renggli

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein Maurmer Zeitung
c/o Peter Leutenegger, Präsident
Unterdorfstrasse 13
8124 Maur ZH

verein@maurmerzeitung.ch
www.mz-online.ch

REDAKTION

Thomas Renggli, Leitung
Christoph Lehmann
sowie freie Schreibende
aus Maur und Umgebung

redaktion@maurmerzeitung.ch

DRUCKAUFLAGE

5800 Expl.

VERTEILAUFLAGE (POST)

5550 Expl.

ERSCHEINUNGSORT

Maur ZH, inkl. Aesch, Binz,
Ebmingen, Scheuren und Stuhlen

ERSCHEINUNGSWEISE

10-mal pro Jahr (2024: 7-mal)

WEITERE INFOS & TARIFE

www.maurmerzeitung.ch

PRODUKTION, GRAFISCHE GESTALTUNG, DRUCK

DT Druck-Team AG
Industriestrasse 5
8620 Wetzikon
www.druckteam.ch

ANZEIGENVERKAUF & BERATUNG

Tudor Dialog GmbH
Industriestrasse 37
8625 Gossau ZH
Tel. 043 542 55 17
inserate@maurmerzeitung.ch
www.maurmerzeitung.ch

Klimaneutral auf FSC®-
zertifiziertem Material im
Zürcher Oberland produziert.



Das Verwenden und Verbreiten von
Inhalten für öffentliche, kommerzielle
oder private Zwecke ist ohne vorherige
schriftliche Zustimmung untersagt.

Andreas Schnetzer: Malen zwischen Binz und Moskau



ASM
Andreas Schnetzer
Malergeschäft
044 980 34 30
079 414 22 44
www.schnetzer.ch

PUBLIREPORTAGE Seine Kundschaft ist vor allem in der Gemeinde Maur zu finden. Aber Andreas Schnetzer ist ein weitgereister Maler: Er brachte seine Farbe bis nach Moskau.

«Back in the U.S.S.R.» sangen die Beatles 1968 und stimmten, nicht ohne britische Ironie, das Hohelied auf das Leben hinter dem Eisernen Vorhang an. Der Ebmatinger Andreas Schnetzer kam 1995 nach Moskau – mit einem ungewöhnlichen Auftrag. Als Maler arbeitete er für die Schweizer Pick-Pay-Kette und erhielt den Zuschlag, als es darum ging, eine der ersten Filialen in Russland nach westlichem Standard zu renovieren: «Das war ein beeindruckendes Erlebnis – allein wegen der Logistik. Die Farben wurden mit Lastwagen aus der Schweiz geliefert. Die Russen wollten westliche Qualität.»

Das russische Abenteuer von Pick-Pay ist schon lange zu Ende. Malermeister Andreas Schnetzer gibt es aber immer noch. Mit seinen zwei Festangestellten und den vier bis fünf temporären Kräften gehört er zu den gefragtesten Malern in der Region: «Wir verrichten vor allem Renovationsarbeiten und lassen alte Fassaden und Innenwände neu erstrahlen.»

Der Beruf wurde Schnetzer quasi in die Wiege gelegt. Schon sein Vater Anton führte das Malergeschäft Schnetzer & Sohn. Dort machte er die Lehre und wäre bereit gewesen, das Geschäft zu übernehmen, grün-

dete dann aber zusammen mit einem Kollegen selbst einen Betrieb namens Schnetzer & Hitz. Die Firma war zunächst in einer Garage beim Elternhaus in Ebmatingen ansässig.

Nach der Trennung von seinem Geschäftspartner lancierte Schnetzer die Firma ASM Andreas Schnetzer Malergeschäft und verlegte den Sitz nach Binz ins Gebäude der Busgarage an der «Champs-Élysées». Von dort ging es 2005 weiter ins damals neu gebaute GGA-Gebäude. Dort hat das Geschäft, das seit dem 1. Juni 2024 als ASM A. Schnetzer Malergeschäft AG firmiert, noch heute seinen Sitz.

Andreas Schnetzer entspricht nicht dem Klischee des pausenlos krampfenden Handwerkers. Er trägt stets ein Lächeln auf den Lippen und gönnt sich auch mal die eine oder andere Extravaganz. So kaufte er die Gondel der abtretenden «Trotte»-Wirtin Silvia Schönenberger und verfrachtete die Kabine auf seine Dachterrasse in Binz. Dort hat er nun eine ganz neue Möglichkeit, seine Gäste in einer echten Après-Ski-Atmosphäre zum Raclette oder Fondue zu empfangen.

Geht es aber ums Geschäft, lässt er niemanden in der Schwebe. Zu seiner Philosophie sagt er: «Für uns steht die Zufriedenheit der Kundschaft immer an erster Stelle.» Dies hat sich bis weit über die Gemeindegrenzen hinaus herumgesprochen. Um Aufträge

in der Stadt Zürich effizienter ausführen zu können, eröffnete Schnetzer zuerst an der Leonhardstrasse eine Filiale. Mittlerweile ist er aus Platzgründen an die Steinstrasse in Wiedikon umgezogen. Wer mehr über den Betrieb erfahren möchte: www.schnetzer.ch

Interview mit Andreas Schnetzer

«Heute sind eher bunte Farbtöne gefragt»

Andreas Schnetzer, Sie führen in Binz ein Malergeschäft. Was bieten Sie konkret an?

Sämtliche Malerarbeiten – innen und aussen. Dazu können wir auch Böden verlegen und Gipserarbeiten verrichten. Im Bedarfsfall ziehen wir für solche Aufträge externe Facharbeiter bei.

Wer sind Ihre Kunden?

Privathaushalte. Dazu haben wir einen Architektenstamm, der uns bei Aufträgen berücksichtigt – sowie verschiedene Verwaltungen.

Wie oft muss eine Fassade neu gestrichen werden?

Wenn Sie mich fragen, so oft wie möglich: am besten jedes zweite Jahr (lacht). Ernsthaft: Je nach Ausrichtung der Mauer und den Witterungseinflüssen alle zehn bis zwanzig Jahre. Das hängt von den optischen Bedürfnissen der Kundschaft ab – und von der Bauweise. Handelt es sich um eine Aussenisolation oder um ein Doppelschalenmauerwerk.

Was wünschen Sie sich für Ihren Betrieb und für Maur?

Ich bin sehr zufrieden hier – auch mit der Zusammenarbeit mit der Gemeinde. Beispielsweise darf ich unter anderem regelmässig Malerarbeiten in den Schulen Binz, Ebmatingen und in der Looren ausführen. Dies ist ein schöner Vertrauensbeweis.

Thomas Renggli



Mit Freude und einem Lachen bei der Arbeit: Andreas Schnetzer. Bild: tre

INFO

ASM Andreas Schnetzer Malergeschäft AG
Binzstrasse 1 | 8122 Binz
asm@schnetzer.ch
www.schnetzer.ch



Maur in Zahlen: 1979



Kennen sich schon lange: Marianne Leemann (rechts) mit Thomas Renggli. Bild: zvg

Ab sofort greift Marianne Leemann in der neuen Kolumne Zahlen auf und bringt sie in Bezug zur Gemeinde Maur, zur Schweiz und zum aktuellen Weltgeschehen. Marianne Leemann ist Historikerin und war von 1979 bis 1987 Lehrerin am Schulhaus Leeacher.

Zu Beginn dieser Artikelreihe möchte ich mich mit einer sehr persönlichen Zahl vorstellen, der Jahreszahl 1979. In diesem Jahr bin ich in die Gemeinde Maur gezogen und habe für einige Jahre im Schulhaus Leeacher in Ebmatingen unterrichtet. Dem heutigen Chefredaktor der Maurmer Zeitung, Thomas Renggli, bin ich schon damals begegnet – er war Schüler im Leeacher und besuchte eine meiner Mittelstufenklassen.

Bis 2021 wohnte ich mit meiner Familie in Maur und verfolgte das Geschehen in der Gemeinde aufmerksam. Auch heute, mittlerweile am Zürichsee wohnhaft, lese ich gerne, was Maur so bewegt – quasi ein Blick zurück «von aussen».

Schon vor meinem Studium der Geschichte an der Universität Zürich, abgeschlossen mit dem Doktorat, habe ich mich gern mit der Geschichte der Gemeinde auseinandergesetzt und auch ab und zu für die Maurmer Neujahrsblätter Beiträge verfasst. Als Lehrerin, zunächst auf der Primarstufe und später am Gymnasium, habe ich versucht, die Geschichte den Schülerinnen und Schülern so zu vermitteln, dass sie die menschlichen Schicksale hinter den trockenen Zahlen erkennen und lernen, die Handlungsweisen zu verstehen, aber auch kritisch zu hinterfragen.

Als Historikerin werde ich oft gefragt, ob ich nun fast alle wichtigen Jahreszahlen der Geschichte auswendig kenne. Dem ist natürlich nicht so. Geschichte besteht nicht nur aus Jahreszahlen, sondern auch aus Zahlen aus der Wirtschaft, Bevölkerungszahlen, Prozentzahlen (z.B. Anteil von Wählenden oder von Ausländerinnen und Ausländern in einer Gemeinde), Distanzen, Gewichtsangaben oder um Zeitspannen

im Stunden-, Minuten- und Sekundenbereich – um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Zahlen lassen sich wunderbar vergleichen und interpretieren. Jede Gemeinde definiert sich durch spezifische Zahlen, sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart.

Ich möchte in dieser Kolumne die «Maurmer Zahlen» mit Zahlen der gesamten Schweiz vergleichen, aber auch noch weiter gehen und Zahlen aus dem aktuellen Weltgeschehen in Bezug zur Gemeinde bringen.

Es geht somit nicht um «absolute» Zahlen, die ich durchleuchten werde, sondern darum, anhand

einer Zahl einen Anknüpfungspunkt zu geben, um das Geschehen in der Gemeinde in einen historischen und aktuellen Kontext zu stellen – weit über die Gemeindegrenzen hinweg.



Marianne Leemann

Anzeige

 **winterhilfe**
Zürich
Zürcher Oberland

Weil Armut in der Schweiz oft unsichtbar ist.



Heute leben wieder mehr Menschen in der Schweiz in Not. Mit Ihrer Spende leisten wir schnelle Hilfe.



Ihre Spende in guten Händen.

Danke für Ihre Solidarität.

PC 80-26381-8 – IBAN CH38 0900 0000 8002 6381 8
Winterhilfe Zürcher Oberland
Limmatstrasse 114, 8005 Zürich

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Unabhängig, politisch relevant, demokratischer

Der Weg zu einer unabhängigen Gemeindezeitung ist nicht frei von Hürden. Aber mit der Unterstützung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger und dem guten Willen der Gemeinde wäre er machbar.

Ich möchte Sie nicht mit salbungsvollen Worten einschläfern. Aber wir sind ein bisschen stolz darauf, dass Sie hiermit – je nach Zählweise – die fünfte oder siebte Ausgabe der Maurmer Zeitung (anfangs «Maur pur») in den Händen halten.

Was im vergangenen April quasi als Guerilla-Aktion in Form eines vierseitigen Faltblatts begonnen hat, ist zu einem sehr spannenden und ernstzunehmenden Medienprojekt geworden. Auch wenn wir von gewissen Kreisen in der Gemeindeverwaltung noch immer in die Ecke der Rebellen und Gehorsamsverweigerer gedrängt werden, ist die Maurmer Zeitung schon längst mehr als nur ein Flugblatt. Sie ist der Beweis, dass es freie und unabhängige Medien braucht – und dass sich diese – mit den richtigen Leuten und Partnern – auch unter erschwerten Bedingungen realisieren lassen.

Über 200 Vereinsmitglieder

Wir können – nur vier Monate nach Vereinsgründung! – auf die Unterstützung von über 200 Mitgliedern mit Stimmrecht in der Gemeinde zählen und besitzen somit auch ein politisch nicht zu unterschätzendes Gewicht.

Dies kann insofern von Bedeutung sein, als wir früher oder später eine Neuabstimmung über die Privatisierung der «Maurmer Post» anstreben.



Die Maurmer Zeitung ist erst ein halbes Jahr alt, doch sie hat schon eine grundsätzliche Diskussion entfacht.

Bild: tre

Als die Gemeindeversammlung im Juni 2023 dieses Geschäft gegen den Willen des Gemeinderats abgelehnt hatte, tat sie dies nicht, weil sie der Meinung war, dass die «Maurmer Post» zwingend in den administrativen Schoss der Gemeinde gehört. Sie tat es – dies zumindest liessen Diskussionen und Voten an jenem Montagabend im Loorensaal erahnen –, weil sie nicht wollte, dass die «Maurmer Post» in einem Verlagshaus aufgeht und ihre Unabhängigkeit verliert.

Der Gemeindepräsident als Chefredaktor

Mittlerweile ist viel Wasser den Aschbach hinuntergeflossen, und die «Maurmer Post» untersteht inzwischen der redaktionellen Hoheit des Gemeinderats. Mit anderen Worten: Gemeindepräsident Yves Keller, im Berufsleben Banker bei der ZKB, fungiert als Chefredaktor. Dies wiederum steht im

krassen Widerspruch zum Prinzip der Gewaltentrennung; und auch zur Einschätzung des Gemeindeamts des Kantons Zürich. Dieses kam im vergangenen Frühling zur unmissverständlichen Erkenntnis: Eine Gemeinde kann keine unabhängige Gemeindepublikation herausgeben.

Konstruktionsfehler und Schwarzer Peter

Die publizistische Unabhängigkeit auf der einen und die personalrechtliche Abhängigkeit auf der anderen Seite stehen im Widerspruch zueinander. Oder wie es ebenfalls das Gemeindeamt noch klarer ausdrückt: Die heutigen Strukturen der «Maurmer Post» sind ein Konstruktionsfehler. Weil das Gemeindeamt aber nur seine juristische Meinung abgeben kann und keine Vollzugsmacht hat, liegt der Ball nach wie vor beim Bezirksrat in Uster. Oder etwas polemisch ausgedrückt: Der

Schwarze Peter wandert von einer politischen Instanz zur nächsten.

Anzufügen ist: Der besagte Konstruktionsfehler ist teuer, unappetitlich teuer. Für eine Struktur, die weder praktikabel noch juristisch sauber ist, bezahlt die Gemeinde pro Jahr rund 320 000 Franken. Den Restbetrag des Aufwands in Gesamthöhe von 455 000 Franken gleichen die Inserateinnahmen aus – wobei die Gemeinde dabei über einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorsprung verfügt. Nicht wenige Betriebe spekulieren auf ein Gegengeschäft in Form eines amtlichen Auftrags.

Was bedeutet «investigativ»?

In der Diskussion um die Zukunft der offiziellen Gemeindezeitung benutzt der Gemeindepräsident immer wieder das Wort «investigativ». Für ihn scheinen investigativjournalisten zwingend mit Taschenlampen und Nachtsicht-

gerät unterwegs zu sein. Sie kriechen durch Geheimgänge und unerforschte Höhlen, durchwühlen Aktenschränke und knacken Verschlüsselungsmaschinen. Dabei ist alles viel harmloser. Faktisch ist jede Form von Journalismus investigativ. Dies beginnt schon beim Interview mit Claudia von der Milchhütte Binz oder beim Pausengespräch mit Torsten vom FC Maur.

Und Journalismus muss nicht so teuer sein wie bei der öffentlich subventionierten «Maurmer Post». Bei den gleichen Voraussetzungen könnten wir mit einem schlankeren Budget haushalten, um unsere Arbeit kostendeckend auszuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt kostet uns eine Ausgabe mit zwölf Seiten rund 10 000 Franken. In diesem Betrag sind Produktion, Druck und Distribution eingerechnet. Die Arbeitsleistung

der Redaktion wurde bislang allerdings gratis erbracht. Eine Ausgabe der «Maurmer Post» kommt auf 10 581 Franken.

Auf der Suche nach dem Konsens

Längerfristig lässt sich dieser Aufwand aber nur erbringen, wenn wir auch wirtschaftlich auf soliden Füßen stehen. Und da ist ein Konsens mit der Gemeinde unerlässlich. Es müsste möglich sein, einerseits unabhängigen Journalismus zu praktizieren und gleichzeitig als amtliches Publikationsorgan zu fungieren. Die Teilbereiche der Zeitung wären strikte getrennt. Dass dieses Modell funktioniert, zeigt sich in anderen Gemeinden im Zürcher Oberland.

So hätten die Einwohnerinnen und Einwohner de Föifer und s'Weggli: eine Zeitung, die unab-

hängig und durchaus kontrovers über das Gemeinwesen berichtet, und eine, die Informationen über Kinderfasnacht, Seifenkistenrennen und Seniorenwanderung liefert; ohne Firlefanzen und sprachliche Pirouetten. Es versteht sich von selbst, dass der Wunsch Vater dieses Gedankens ist, aber

manchmal gehen Wünsche in Erfüllung; auch wenn noch längst nicht Weihnachten ist.

Ich wünsche Ihnen einen goldenen Herbst.

Peter Leutenegger

Anzeige

Ihr Sanitärspezialist immer vor Ort



COLAPELLE GMBH
Sanitär / Heizung / Lüftung

Colapelle GmbH
Bergholzweg 26
8123 Ebmatingen
Tel. 076 575 06 14
giulio.colapelle@ggaweb.ch
www.colapelle-sanitaer.ch

Sanitäre Anlagen
Badezimmerumbauten
Reparaturen
Sanitär-Service
Heizung
Lüftung

Anzeige

Einladung zum grossen Podiumsgespräch

«Die Bedeutung der Lokalmedien»

Von Gewaltentrennung, Medienfreiheit und Informationsauftrag der Behörden

Donnerstag, 21. November 2024 | 19 Uhr
im Restaurant Schiffflände (Seestrasse 31, 8124 Maur)

Es diskutieren:

- Roger Schawinski, Medienpionier, Besitzer Radio 1
- Arthur Rutishauser, Chefredaktor Sonntagszeitung
- Rolf Bollmann, Ex-Fussball-Profi, Mitbegründer von 20 Minuten
- Ludwig A. Minelli, ehemaliger Journalist, Rechtsanwalt
- Bruno Hug, Verleger Portal24
- Barbara Tudor, Verlegerin von Lokalmedien, Tudor Dialog GmbH
- Thomas Renggli, Redaktionsleiter Maurmer Zeitung

Moderation: Marc Jäggi, Radio 1

Mit anschliessendem Apéro



Damit alles rundläuft

Zweifel & Partner
GARAGE PNEUHAUS AG



Letzter Stopp vor der Wintersaison: Dank dem Pneuhaus Zweifel bleibt man sicher auf Kurs. Bild: tre/zVg

Teodor Mandik, Inhaber

PUBLIREPORTAGE Der Reifen- und Autoservice-Spezialist Zweifel und Partner AG, Scheuren, im Porträt.

Die Autoreifen sind wie die Schuhe eines Fahrzeugs. Bei der Schuhwahl ist es normal, dass man gute und bequeme Schuhe, die einen sicheren Tritt ermöglichen, auswählt. Bei den Reifen ist dies oftmals anders und Fahrzeughalter erachten diese manchmal als lästige Ausgabe und sind weniger anspruchsvoll.

Der Inhaber des Reifen- und Autoservice-Spezialisten in Scheuren Teodor Mandik warnt aber davor, alte und abgefahrte Reifen zu benützen, und sieht auch Reifen aus der Billigsparte eher kritisch. Er setzt mit seinem 13-Mann-Betrieb auf Qualität und Kunden-nähe.

Damit es rundläuft mit dem Fahrzeug, ist man in Reifenfragen bei dem Betrieb in Forch-Scheuren bestens aufgehoben. Seit der Übernahme des Forchner Alfio Zweifel baut Teo Mandik mit seiner Mannschaft das Dienstleistungsangebot und das Equipment ständig aus. Hier speziell wurde das «stop+go»-Konzept der AMAG übernommen und dieses weiter ausgebaut. Damit ist für seinen Betrieb gewährleistet, dass an AMAG-Importfahrzeugen (auch Direktimporten) sämtliche Arbeiten, ausser Garantie und Rückrufaktionen, ausgeführt werden können. Natürlich werden auch an allen anderen Fahrzeugmarken Service-, Diagnose- und Reparaturarbeiten ausgeführt.

Dies geschieht mit den neuesten Diagnosetools. Bei den Fachleuten in Scheuren fallen zirka 60 Prozent des Geschäfts auf die Reifen und der Rest auf andere Dienstleistungen rund um das Fahrzeug. Der Kundstamm setzt sich zu rund 80 Prozent aus Privatkunden und 20 Prozent aus Firmenkunden zusammen. Herr Mandik betont, dass sein Betrieb wie eine Familie funktioniert und der Kunde dies auch so spürt. Die Kunden kommen aus einem Umkreis von rund zehn Kilometern und kommen immer wieder gerne nach Scheuren zu Herrn Mandik und seinem Team. Wer mehr erfahren will: www.zweiweb.ch

Interview mit Teodor Mandik

Mit Qualität auftrumpfen

Herr Mandik-Scirocco, Sie führen in Scheuren eine Garage bzw. ein Pneuhaus. Was bieten Sie konkret an?

Neben den Reifen, auf die wir uns spezialisiert haben, bieten wir eigentlich alles rund um das Auto an. Einzig Garantiearbeiten an Neufahrzeugen und Rückrufaktionen der Hersteller können bei uns nicht ausgeführt werden.

Wer sind Ihre Kunden?

Unsere Kunden kommen aus der Region. Teilweise sind sie schon langjährig mit uns verbunden. Es kommen aber immer wieder neue hinzu und wir können feststellen, dass nach der Corona-Zeit die Kundschaft wieder schätzt, mit Betrieben aus der Region in Kontakt zu kommen.

Wie hat sich das Kaufverhalten in den vergangenen Jahren geändert?

Das Internet hat vieles verändert. Die Kunden sind preissensibler geworden und vergleichen natürlich intensiver. Wir sind als Fachbetrieb vielleicht ein bisschen teurer, weil wir einen 13-Mann-Betrieb finanzieren müssen, aber die preisbewusste Kundschaft schätzt den Service und die Zuverlässigkeit unserer Arbeit an ihrem Fahrzeug. Sicher ist auch, dass ein Teil unseres Kundensegments für ihr Fahrzeug nur die beste Qualität wünscht, und hier können wir auftrumpfen.

Was wünschen Sie sich für Ihren Betrieb und für die Gemeinde Maur?

Für uns ist die Verkehrsanbindung in Scheuren überlebenswichtig. Baustellen sowie die Forchbahn mit den kommenden Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten an der Infrastruktur sind weniger optimal. Davon abgesehen sind wir wunschlos glücklich.

Christoph Lehmann

INFO

Zweifel & Partner Garage Pneuhaus AG
Forchstrasse 111
8127 Forch-Scheuren
garageinfo@zweiweb.ch
pneuinfo@zweiweb.ch
www.zweiweb.ch



Bereits über 200 Mitglieder...

Machen auch Sie mit, wir brauchen Sie!

Bitte das Gewünschte ankreuzen.

- ☐ Private Mitgliedschaft Einzelperson, Fr. 100.–
☐ Firmen-Mitgliedschaft, Fr. 1'000.–
☐ Vereins-Mitgliedschaft, Fr. 250.–

Die Mitgliedschaft gilt für ein Kalenderjahr. Für 2024 wird der Jahresbeitrag eines vollen Jahres erhoben.

- ☐ Gönnerbeitrag (ab Fr. 250.–)
☐ Freie Spende (ohne Mitgliedschaft)
Fr. _____

ohne Mitgliedschaft

Adresse (an diese Adresse erhalten Sie die Rechnung)

Firma/Organisation _____

Vorname, Name ☐ Herr ☐ Frau _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

E-Mail / Telefon _____



Anzeige



Talon ausfüllen und per Post an:
Verein Maurmer Zeitung
c/o Peter Leutenegger, Präsident
Unterdorfstrasse 13
8124 Maur ZH
verein@maurmerzeitung.ch

Oder online ausfüllen:



QR-Code scannen



Cembra Pilates



Möchtest du mehr Bewegung in deinen Alltag bringen?
Deine Körpermitte stärken und eine gesunde
Körperhaltung erzielen? Dann ist Pilates genau die
richtige Trainings-Methode für dich. Ab Oktober 2024 in
Zürich-Fluntern.

Angebot

Mat Class in Kleingruppen
(Integration von Kleingeräten wie Rolle, Bälle und Ring)

Wann

Dienstag,
19.30 - 20.30 Uhr

Wo

"Tanzscheune"
Hochstrasse 32, 8044 Zürich

Preise

Einzelstunde CHF 36
10er Abonnement CHF 330

Jetzt anmelden!

Katja Lüthi
Physiotherapeutin BScPT
dipl. Sportphysiotherapeutin
Pilatestrainerin
Telefon +41 (0)78 722 40 67
E-Mail katja_luethi@gmx.ch

www.cembrapilates.ch

BALANCE
STABILITÄT
ELASTIZITÄT
KÖRPERGEFÜHL



Energie von heute für morgen

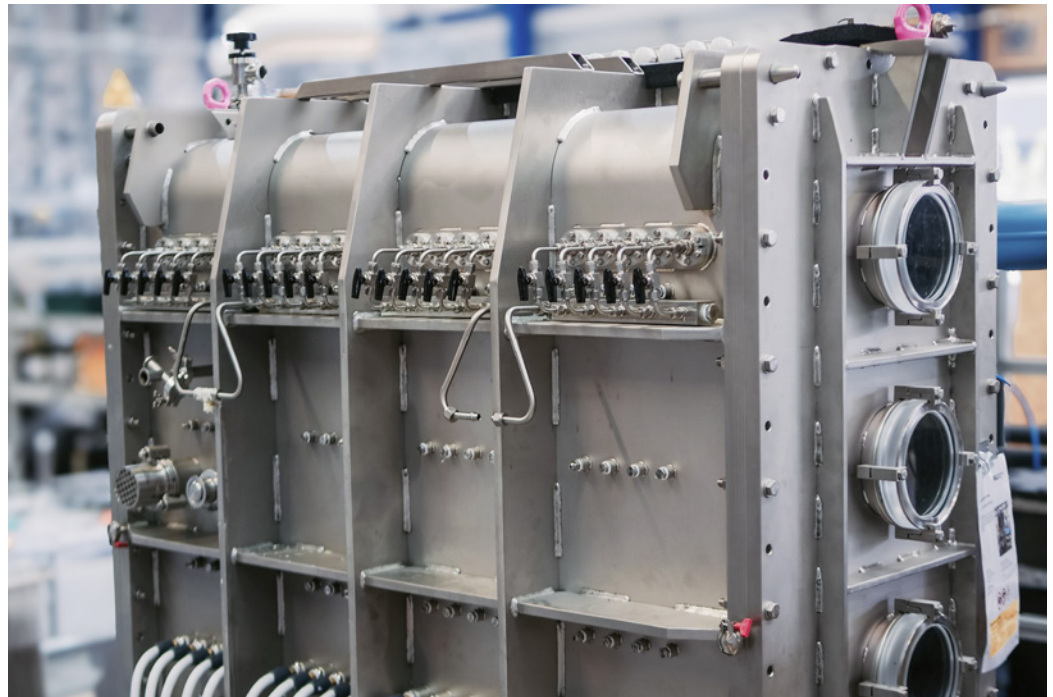
PUBLIREPORTAGE SeasON steht für eine Zukunft, in der die Energie von heute auch noch morgen genutzt werden kann. Dies wird ermöglicht durch eine innovative und revolutionäre Technologie, welche von der Matica AG und der Hochschule Luzern (HSLU) entwickelt wurde.

SeasON ist eine Sorptionswärmepumpe auf Basis von Natronlauge. Mit dieser Technologie gelingt es, Energie zu speichern und zu einem späteren Zeitpunkt zu nutzen. Energiespeicher gelten als Schlüsseltechnologie der Energiewende.

Von der Idee zum Pilotprojekt

Ein Team an der Hochschule Luzern (HSLU) forscht bereits seit längerem an der Technologie zur Speicherung von Energie. Der Geschäftsführer der Matica AG, der den Innovationszweig SeasON gründete, hat mit der HSLU einen starken Partner gefunden, um an der Forschung und Entwicklung von SeasON zu arbeiten. Die Matica AG ist auf die Herstellung energieeffizienter Speicher und den Bau von Spezialbehältern spezialisiert und bietet das ideale Umfeld, um innovative Technologien zu entwickeln und auszutesten.

Der SeasON-Sorptionsspeicher bietet eine Form der Energiespeicherung, die auf dem Prinzip der thermochemischen Speicherung beruht. Überschüssige Energie wird durch eine Natronlauge gespeichert und kann zu einem späteren Zeitpunkt genutzt werden. Sie zeichnet sich durch Eigenschaften wie übersaisonale Langzeitspeicherung und vielseitige Integrierbarkeit in bestehende Systeme aus und nutzt so effizient alternative Wärmequellen. Der SeasON versteht sich als ergänzendes Element zu einer Wärmepumpe und/oder PV-Anlage und/oder



SeasON-Sorptionsspeicher

Bilder: zVg

Erdsonde und dient so entweder als Standalone-Batterie oder Booster-Lösung für Gesamtenergie oder Spitzenenergie-Speicherung.

Testpilot in Frauenfeld

Geduld und Hartnäckigkeit zahlen sich aus. Dieses Jahr konnte ein erster Prototyp in der firmeneigenen Fabrik hergestellt werden. Der SeasON-Sorptionsspeicher wird nun seit Anfang Oktober im Rahmen eines Pilot- und Demonstrationsprojekts in der Tierkörpersammelstelle in Frauenfeld getestet. Die Stadt Frauenfeld unterstützt das Projekt als Projektpartner. Das Prinzip ist einfach: Im Sommer lässt sich die im Kühlprozess anfallende Wärmeenergie und elektrische Energie der PV-Anlage mit einem thermochemischen Verfahren speichern. Im Winter kann die Energie durch den umgekehrten Prozess wieder freigesetzt und zum Heizen genutzt werden.

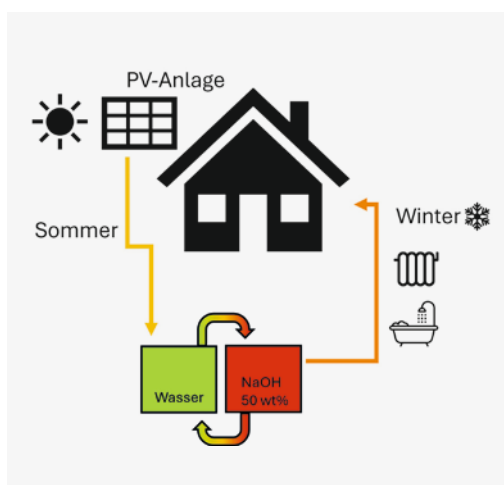
Weitere Anwendungsfelder von SeasON

Die Anwendungsfelder des SeasON-Sorptionsspeichers sind vielfältig. Im privaten wie auch im industriellen Bereich kann die Technologie eingesetzt werden. Aufgrund der ersten erfreulichen Ergebnisse konnten bereits weitere Projekte als Testpiloten gestartet werden. In Kaltenbach TG wird das neue Zustellgebäude der Schweizerischen Post mit einem Sorptionsspeicher ausgestattet. Mit dem SeasON wird überschüssige Solarenergie, die im Sommer mit der PV-Anlage auf dem Gebäudedach generiert wird, gespeichert und im Winter in Wärme umgewandelt.

Ein weiterer Partner ist ein Wohnraumanbieter in Deutschland, der mit SeasON die Energiekosten für seine Mieter senken möchte. Das Produkt wird ebenfalls in einem Pilotprojekt im Frühjahr 2025 getestet und wird damit finale Erkenntnisse für die Serienproduktion im Sanierungsbereich liefern.

Sind Sie unser nächster Testpilot?

Die Erkenntnisse zur Funktionsweise, Optimierung, Standardisierung, Skalierung und Wirtschaftlichkeit der Pilotprojekte fliessen laufend in die Weiterentwicklung der Anwendungsfelder ein. Die Matica AG und die HSLU sind interessiert an weiteren Partnern, um weitere Testpiloten einsetzen zu können. Auch für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.



Prozess des SeasON-Sorptionsspeichers

INFO

SEASON

today's energy – tomorrow's warmth

Matica AG | SeasON

Stadthausquai 15

8001 Zürich

Sie erreichen uns unter:

info@matica.ch

www.season-swiss.ch

www.matica.ch



Warum der Dorfschreiner günstiger ist – auch wenn er teurer ist!

Nehmen wir an, die Gemeinde Maur steht mal wieder vor einer wichtigen Entscheidung: Soll der Dorfschreiner die neuen Ruhebänkli liefern oder doch die günstigere Offerte aus dem benachbarten Nirgendwo gewinnen? Klar, aufs Angebot geschaut, könnte man denken: Der Günstigste gewinnt, denn schliesslich geht es um unsere Steuergelder. Aber Moment mal – da war doch noch was!

Unser lokaler Schreiner hat nämlich mehr zu bieten als nur handgefertigte Ruhebänkli. Er zahlt Steuern hier in Maur, beschäftigt vielleicht ein paar motivierte Lehrlinge, überweist den Dorfvereinen seine jährliche Spende und inseriert in unserer vielfältigen Maurmer Presselandschaft.

Ganz zu schweigen von der Miete für seine Werkstatt, die wiederum einen Immobilienbesitzer aus der Gemeinde glücklich macht, der damit ebenfalls wieder Steuern bezahlt. Kurzum: Jeder Auftragsfranken, den wir in unsere lokalen Betriebe stecken, fliesst teilweise zurück in unsere eigene Tasche.



Der gebürtige Bündner Daniel Steffen (60) ist langjähriger Geschäftsführer von internationalen Firmen und besitzt grosse Erfahrung in Unternehmensführung. Er war unter anderem acht Jahre Gemeinde- und Gemeinderatspräsident in der Berner Oberländer Gemeinde Leissigen. Seit fünf Jahren wohnt er in Binz.

Aber wie viel teurer darf unser einheimischer Handwerker denn wirklich sein, bevor wir über den Zaun schauen? Eine Rechnung, die weniger kompliziert ist, als sie klingt. Wenn man all die Steuern, Arbeitsplätze und lokale Unterstützung mit einbezieht, kann der Preis des einheimischen Gewerbes tatsächlich bis zu 25 Prozent höher sein – und es würde sich trotzdem lohnen!

Also, bevor wir alle wieder die Sparschweine schütteln und dem günstigeren, aber auswärtigen Anbieter den Zuschlag geben, den-

ken wir doch kurz an das, was hier in Maur bleibt. Vielleicht ist unser Schreiner am Ende doch der cleverere Deal. Schliesslich zahlen wir bei ihm nicht nur für die Parkbank, sondern investieren in die Zukunft unserer eigenen Gemeinde. Am Ende zahlt sich Lokalpatriotismus nicht nur moralisch, sondern auch finanziell aus. Zumindest zu 25 Prozent im einheimischen Gewerbe.

Maur bleibt lebendig – durch uns alle!

Daniel Steffen

Nicht zu verwechseln!

Aufgespürt von Stefan Beck



Halloween in Dorf.



Hallo Wien im Dörfli.

Bilder: sb

SHOW- & MUSICAL-HIGHLIGHTS

FBM Entertainment, ATG Entertainment and Broadway Entertainment Group by arrangement with the Really Useful Group present



ANDREW LLOYD WEBBER'S
PHANTOM
of the
OPERA

Original London and New York productions by Cameron Mackintosh and The Really Useful Group Ltd

06. November – 22. Dezember 2024 Musical Theater Basel

ATG ENTERTAINMENT BROADWAY ENTERTAINMENT GROUP Basler Zeitung Blick BASILISK DIE BESCHTEN MEDIEN

Opus One & FBM Entertainment present, by agreement with Columbia Pictures, General Admission & Special Seats



Slava's
SNOW
SHOW

04. – 08.12.2024 Theater 11 Zürich

OPUS ONE SonntagsZeitung Tages-Anzeiger VRZ ZÜRICH LINDE

ATG ENTERTAINMENT AND FBK ENTERTAINMENT IN ASSOCIATION WITH INDOUS ENTERTAINMENT BY PRESENT

YAMATO
THE DRUMMERS OF JAPAN



Die neue Show
HINOTORI

10. – 15.12.2024 Theater 11 Zürich

ATG ENTERTAINMENT Tages-Anzeiger radio sūrise VRZ ZÜRICH LINDE



Les Misérables
THE ARENA MUSICAL SPECTACULAR

19. – 22.12.2024 Hallenstadion Zürich

ATG ENTERTAINMENT SonntagsZeitung Tages-Anzeiger VRZ ZÜRICH LINDE

Revised Poster for Rocky Horror Company Limited, ATG Entertainment and FBM Entertainment present

BAD, BIZARRE AND BLOODY BRILLIANT!

RICHARD O'BRIEN'S
ROCKY
HORROR
SHOW

07. – 12.01.2025 Theater 11 Zürich

ATG ENTERTAINMENT Blick radio sūrise VRZ ZÜRICH LINDE



THE MORMONS
ARE BACK!

04. – 23. Februar 2025 Theater 11 Zürich

ATG ENTERTAINMENT Blick radio sūrise VRZ ZÜRICH LINDE

DIE GROSSE SHOW
DER GOLDENEN 20ER JAHRE



BERLIN · BERLIN

25.02. – 02.03.2025 Theater 11 Zürich

ATG ENTERTAINMENT RADIO SRF 2 radio sūrise Blick VRZ ZÜRICH LINDE